

Letzte Nachrichten



Zahl der Beschäftigten steigt auf Rekordwert

Berlin, 28. Nov (Reuters) - Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland hat im Oktober einen Rekordstand erreicht. Sie erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 252.000 oder 0,6 Prozent auf rund 42,2 Millionen, teilte das Statistische Bundesamt am Donnerstag mit. Im September war zum ersten Mal seit der Wiedervereinigung die 42-Millionen-Marke überschritten worden. Unter Herausrechnung jahreszeitlicher Schwankungen nahm die Zahl der Beschäftigten von September auf Oktober um 20.000 zu.

Ein Grund für den Anstieg ist die starke Zuwanderung. In das wirtschaftlich stabile Deutschland wanderten im ersten Halbjahr 555.000 Menschen ein - vor allem aus Osteuropa und den Euro-Krisenländern. Das waren elf Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig zogen nur 349.000 Personen weg.

Die Bundesregierung rechnet angesichts der anziehenden Konjunktur damit, dass 2014 die Beschäftigtenzahl erstmals auch im Jahreschnitt bei 42 Millionen liegen wird. In diesem Jahr sollen es 41,8 Millionen sein. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ist ähnlich optimistisch und erwartet im kommenden Jahr 250.000 neue Jobs. Grund ist die gute Konjunktur: Das Wirtschaftswachstum wird dann vielen Experten zufolge mit 1,7 Prozent mehr als dreimal so stark zulegen wie in diesem Jahr mit 0,5 Prozent.



Brasilianische Notenbank erhöht Leitzins auf zehn Prozent

Brasilia, 27. Nov (Reuters) - Im Kampf gegen die hohe Inflation hat Brasiliens Notenbank den Leitzins erneut angehoben. Die Währungshüter der größten Volkswirtschaft Lateinamerikas erhöhten ihn am Mittwoch auf zehn von bislang 9,5 Prozent. Es war die sechste Anhebung in Folge. Die Entscheidung im geldpolitischen Ausschuss war einstimmig. Der Schritt dürfte eine weitere Enttäuschung für Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff bedeuten, die im vorigen Jahr voreilig das Ende der Hochzins-Ära ausgerufen hatte. Der IWF sieht insbesondere die hohe Inflation in Brasilien als Hemmschuh für den Konsum des 200-Millionen-Einwohner-Landes.



Berlusconi verliert Senatorenposten und Immunität

Rom, 27. Nov (Reuters) - Silvio Berlusconi hat mit dem Rauswurf aus dem Senat seine bislang schwerste politische Niederlage erlitten. Nach monatelanger Debatte schloss die zweite Parlamentskammer den früheren Ministerpräsidenten am Mittwoch aus ihren Reihen aus. Damit verliert der 77-Jährige auch seine politische Immunität. Ihm drohen nun weitere Strafen. Für den Medienmilliardär, der die politische Bühne Italiens über 20 Jahre dominiert hat, könnte der Senats-Ausschluss das Ende seiner politischen Karriere bedeuten. Allerdings kündigte er umgehend an, weiter an der Spitze seiner politischen Rechts-Bewegung stehen zu wollen.



Spektakuläre Fortschritte in Griechenland

(Bild)OECD-Chef Angel Gurría hat das griechische Spar- und Reformprogramm gelobt. Es sei das „beeindruckendste (Konsolidierungs-)Programm, das ich je gesehen habe“, erklärte der Generalsekretär der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) am Mittwoch nach einem Treffen mit dem griechischen Außenminister Evangelos Venizelos in Athen.

„Spektakulär“ seien die Verbesserung der Zahlungsbilanz und die Aussicht auf einen Haushalts-Primärüberschuss (ohne Zinszahlungen). Das Leben gehe trotz der Schulden weiter, sagte Gurría.

Währungseinfluss

Positiv

Neutral

Folgt Medienkampagne gegen die Regierung?

Positiv

Technik und Bias

	New York	Far East	Unterstützung			Widerstand			Bias
EUR-USD	1.3559 - 1.3581	1.3564 - 1.3587	1.3500	1.3470	1.3450	1.3580	1.3600	1.3620	Neutral
EUR-JPY	138.55 - 138.72	138.34 - 138.80	136.50	136.00	135.50	138.00	138.50	139.00	Positiv
USD-JPY	102.06 - 102.19	101.94 - 102.28	101.20	101.00	100.50	102.30	102.50	102.70	Positiv
EUR-CHF	1.2324 - 1.2331	1.2323 - 1.2327	1.2280	1.2250	1.2230	1.2380	1.2400	1.2420	Positiv
EUR-GBP	0.8325 - 0.8353	0.8308 - 0.8347	0.8320	0.8300	0.8280	0.8420	0.8440	0.8470	Negativ

Ihre Ansprechpartner

Folker Hellmeyer
Tel 0421 332 2690
folker.hellmeyer@bremerlandesbank.de

Moritz Westerheide
Tel 0421 332 2258
moritz.westerheide@bremerlandesbank.de

DAX	9.351,13	+61,06
Dow Jones	16.097,33	+24,53
Nikkei	15.727,12	+277,49

Bund Future	↓	141,28	(141,63)
-------------	---	--------	----------

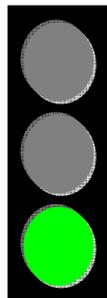
10 J. US Bond	↑	2,739	(2,710)
10 J. Bund	↑	1,734	(1,705)

Brent	↓	112,01	(112,73)
Gold	↑	1.243,06	(1236,79)
Silber	↑	19,70	(19,64)

TV-Termine:

Donnerstag DAF 09.05 – 09.20

Dax-Börsenampel:



Ab 8.950 Punkten

Ab 9.080 Punkten

Aktuell

Börsen lassen Rekorde purzeln – Euro behauptet

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1.3583 (07.41 Uhr), nachdem im asiatischen Handel Tiefstkurse der letzten 24 Handelsstunden bei 1.3564 markiert wurden. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 102.13. In der Folge notiert EUR-JPY bei 138.75 EUR-CHF oszilliert bei 1.2325

Wer zu spät zur Party erscheint, der verpasst den besten Teil. Getreu diesem Motto wurde gestern wieder fleißig bei Aktien zugegriffen. Der asiatische Nikkei notiert auf seinem Sechsjahres-Hoch und Dow und Dax markierten gestern ebenfalls neue Höchststände. Vor dem Thanksgiving-Day waren die Umsätze zwar relativ dünn, auch heute Morgen liegen wir bereits wieder im grünen Bereich.

Bei den Währungen sehen wir, dass EUR/USD in einer engen Bandbreite handelt. Zwischen 1,3550 und knapp über 1,3610 werden sich heute sehr wahrscheinlich die Kurse bewegen, da größere Impulse aufgrund des US-Feiertages ausbleiben werden.

Auch solide US-Daten (s.u.) konnten den Wechselkurs nicht aus seiner Lethargie reißen. Interessant für das Kursniveau könnte heute lediglich die Teuerungsrate in Deutschland sein, die bei einem auffällig niedrigen Wert wohl weitere Gedankenspiele in Richtung niedrigere (Einlage-) Zinsen liefern dürften.

Darüber hinaus werden Zahlen zur Geldmenge und dem Kreditvolumen in Europa veröffentlicht. Hier sollte sich das negative Überraschungspotenzial in Grenzen halten, da seit einigen Tagen die schwache Kreditvergabe europäischer Banken Dauerthema ist und niemand mit verbesserten Zahlen zu dem jetzigen Zeitpunkt rechnet.

Die Spekulationen gehen sogar so weit, dass den Banken weitere Langfristliquidität nur unter der Prämisse zur Verfügung gestellt werden, dass diese Mittel als Kredit weitergereicht werden müssten. Im Kern zeigt diese Idee, wie schwach der Effekt der überraschenden Leitzinssenkung vor drei Wochen war, denn Volumeneffekte werden dadurch so gut wie nicht erwartet. Die EZB findet sich in dem Dilemma wieder, eine wirtschaftlich heterogene Eurozone mit einer einheitlichen Politik zu steuern. Dass „Zwangskredite“ keine Lösung der aktuellen Zurückhaltung sein können, leuchtet ein. Banken würden gezwungen ungewollte Kreditrisiken aufzubauen, Gedanken an Planwirtschaft sind nur schwer zu verdrängen.

Wie groß der Wahrheitsgehalt solcher Gerüchte nun auch ist, deutlich wird, wie schwierig die Lösung der aktuellen Lage erscheint. Diese Zwangs-Lösung wird es aber nicht geben. Andere Ansätze und kreative Lösungen werden mit zunehmender Dauer immer wahrscheinlicher. Mit konventionellen Maßnahmen scheint die EZB nichts mehr im Bereich der Kredite bewegen zu können....

Auf die Selbstheilungskräfte des Marktes zu vertrauen scheint ebenfalls gewagt. Für 2014 und 2015 wird europaweit mit einer Verbesserung der konjunkturellen Lage gerechnet. Dann sollten die Kreditmärkte sich wieder normalisieren. Die Zwickmühle in der sich die Banken derzeit befinden (Aufbau Risikopuffer, Stresstests, neue Bankenaufsicht), macht die Lage nur vertrackter.

In Deutschland ist dagegen weiter alles Eitel Sonnenschein. Die Beschäftigungssituation ist auf einen Rekordwert gestiegen. Die große Koalition wird einen Mindestlohn von 8,50 EUR je Arbeitsstunde einführen, so denn die SPD Basis den Koalitionsvertrag billigt. Dann werden bemängelte Vergütungsungerechtigkeiten beseitigt. Interessant an der Meldung ist auch, dass Zuwanderer maßgeblich Einfluss auf den Arbeitsmarkt nehmen und vakante Stellen besetzt haben. Es wird immer deutlicher, dass Deutschland qualifizierte Zuwanderung braucht, um die demographische Schere in Zukunft schließen zu können.

Eine Meldung, die Seltenheitswert hat, möchten wir an dieser Stelle promoten. Nachdem wir bemängelt haben, dass Reformfolge zu wenig mediale Beachtung finden, freuen wir uns über die Meldung aus den Reihen der OECD.

Spektakuläre Fortschritte in Griechenland

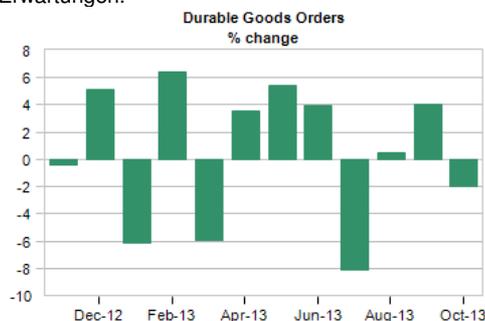
(Bild)OECD-Chef Angel Gurría hat das griechische Spar- und Reformprogramm gelobt. Es sei das „beeindruckendste (Konsolidierungs-)Programm, das ich je gesehen habe“, erklärte der Generalsekretär der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) am Mittwoch nach einem Treffen mit dem griechischen Außenminister Evangelos Venizelos in Athen.

„Spektakulär“ seien die Verbesserung der Zahlungsbilanz und die Aussicht auf einen

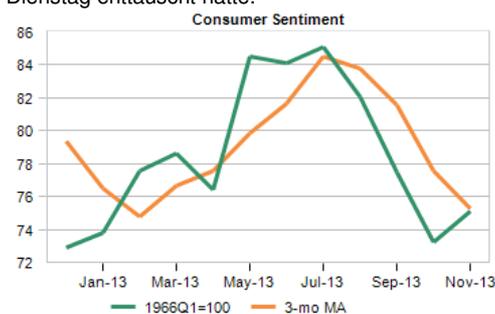
Haushalts-Primärüberschuss (ohne Zinszahlungen). Das Leben gehe trotz der Schulden weiter, sagte Gurría.

Daten von Gestern:

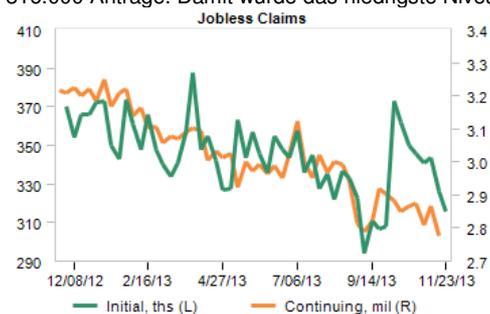
Voll im Rahmen der Erwartungen lagen die Neuaufträge für langlebige Wirtschaftsgüter ohne den volatilen Transportsektor in den USA mit -0,1 Prozent und lag damit voll im Rahmen der Erwartungen.



Überraschend positiv entwickelte sich die Verbraucherstimmung nach Lesart der Uni Michigan. Im November liegt dieser Wert bei 75,1 Zählern nach 73,2 im Vormonat. Mit einer Stimmungsaufhellung wurde nicht gerechnet, die Erwartungen wurden übertroffen. Besonders nachdem das anders ermittelte Verbrauchervertrauen des Conference Boards am Dienstag enttäuscht hatte.

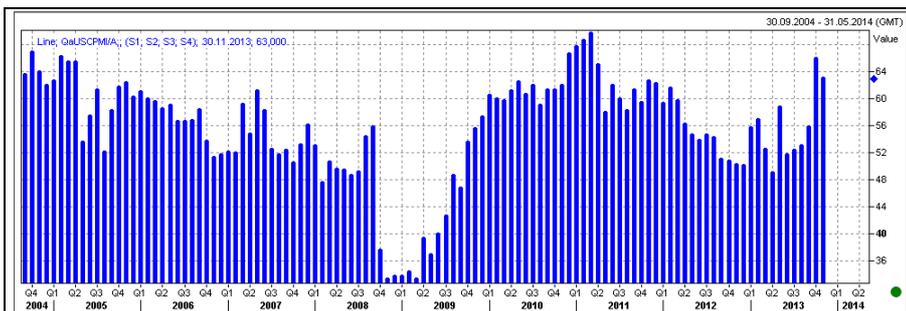


Die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe sanken in der vergangenen Woche um 10.000 auf 316.000 Anträge. Damit wurde das niedrigste Niveau seit September markiert.

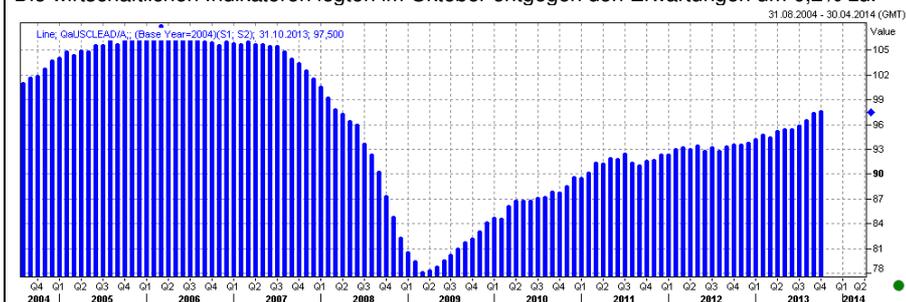


Alle Charts © Moody's Economy

Die Einkaufsmanager aus Chicago vermeldeten eine robuste Stimmungslage im November. Nach dem Positivausreißer im Vormonat konnte der Wert zwar nicht gehalten werden, er lag aber mit 63 Punkten ein gutes Stück über den erwarteten 65 Zählern. Der Subindex Beschäftigung konnte mit 60,9 den höchsten Stand seit Oktober 2011 verbuchen. Gelitten hat dagegen der Sektor „Neuaufträge“, der um 5,5 Punkte nachgab.



Die wirtschaftlichen Indikatoren legten im Oktober entgegen den Erwartungen um 0,2% zu.



Beide Charts © Reuters

Die gute Stimmungslage der deutschen Verbraucher bestätigt sich zum Start des Weihnachtsgeschäftes einmal mehr. Der Dezemberwert legte um 0,4 Punkte auf jetzt 7,4 Zähler zu. Dies ist der höchste Stand seit gut sechs Jahren und spiegelt die aktuelle Situation, die von einem robusten Arbeitsmarkt, solider Konjunktur und niedrigen Zinsen geprägt ist, wider. Besonders die Einschätzung der eigenen Finanzlage ist bei den Verbrauchern so gut wie seit 2001 nicht mehr. Auch in den Unternehmen ist die Stimmung gut und besser als die zuletzt ermittelten Zahlen zu Neuaufträgen. Auch der am letzten Freitag ermittelte Ifo-Index passt in dieses Bild.

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das eine neutrale Haltung in der Parität EUR-USD favorisiert. Nachhaltige Trendsignale sind derzeit unausgeprägt.

Viel Erfolg!

Daten	Zuletzt	Konsensus	Bewertung	Bedeutung
Geldmengenentwicklung / Kreditvergabe Euroraum	Oktober	2,1/-1,9	2,0/-	10.00
			Vermutlich weiter schwache Kreditvergabe.	Mittel

WICHTIGE HINWEISE

Dieses Informationsschreiben ist erstellt worden von der Bremer Landesbank („Bank“). Die Bremer Landesbank untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Eine Überprüfung oder Billigung dieses Informationsschreibens oder der hierin beschriebenen Produkte oder Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde ist grundsätzlich nicht erfolgt.

Dieses Informationsschreiben richtet sich ausschließlich an in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kunden der Bank und der Sparkassen des Finanzverbundes. Zudem dient dieses Informationsschreiben allein Informationszwecken und stellt insbesondere kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder zur Zeichnung irgendeines Anlagetitels dar.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen basieren auf Quellen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in dem vorstehenden Informationsschreiben geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unseres Hauses dar, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit keinerlei Gewähr übernommen werden kann.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieses Informationsschreibens. Eine Garantie für die Aktualität und fortgeltende Richtigkeit kann daher nicht gegeben werden. Dementsprechend ist eine Änderung unserer Meinung jederzeit möglich, ohne dass diese notwendig publiziert werden wird. Die Bewertung einzelner Finanzinstrumente aufgrund historischer Entwicklung lässt sich nicht zwingend auf die zukünftige Entwicklung übertragen. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind daher kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Vielmehr können etwa Fremdwährungskurse oder ähnliche Faktoren negative Auswirkungen auf den Wert von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten haben. Soweit im Rahmen dieses Informationsschreibens Preis-, Kurs- oder Renditeangaben oder ähnliche Informationen in einer anderen Währung als Euro angegeben sind, weisen wir hiermit ausdrücklich darauf hin, dass die Rendite einzelner Finanzinstrumente aufgrund von Währungskursschwankungen steigen oder fallen kann.

Da wir nicht überprüfen können, ob einzelne Aussagen sich mit Ihren persönlichen Anlagestrategien und –zielen decken, haben unsere Empfehlungen nur einen unverbindlichen Charakter und stellen insbesondere keine Anlageberatung oder Rechts- oder Steuerberatung dar. Ferner stellt dieses Informationsschreiben keine Finanzanalyse dar, sondern eine lediglich Ihrer allgemeinen Information dienende Werbemitteilung im Sinne des § 31 Abs. 2 des Wertpapierhandelsgesetzes in seiner aktuell geltenden Fassung. Aus diesem Grund ist diese Auswertung nicht unter Berücksichtigung aller besonderen gesetzlichen Anforderungen an die Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen erstellt worden. Ebenso wenig unterliegt diese Auswertung dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung, wie dies für Finanzanalysen gilt. Soweit Sie weitergehende Informationen oder eine anleger- und objektgerechte Beratung wünschen, empfehlen wir Ihnen, eine/n unserer Anlageberater/ -innen aufzusuchen.

Weder die BREMER LANDESBANK noch ihre Angestellten übernehmen eine Haftung für unmittelbare oder mittelbare Verluste aufgrund einer Nutzung der in diesem Informationsschreiben enthaltenen Aussagen oder Inhalte.

Die Weitergabe dieses Informationsschreibens an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieses Informationsschreibens ist nur mit unserer vorherigen, schriftlichen Genehmigung zulässig.

Impressum

Bremen: Domshof 26, 28195 Bremen, Anschrift für Briefe: 28189 Bremen, Tel 0421 332-0, Fax 0421 332-2322
Oldenburg: Markt, 26122 Oldenburg, Anschrift für Briefe: Postfach 2665, 26016 Oldenburg, Tel 0441 237-01, Fax 0441 237-1333
Sitz: Bremen, Amtsgericht Bremen HRA 22159, Steuernummer: 460/102/07507, UStID: DE 114397404
Bankverbindung: BLZ 290 500 00, SWIFT Adresse: BRLADE22XXX
kontakt@bremerlandesbank.de • www.bremerlandesbank.de